

Wald

Berufsberatung Wald 1923.

1. **Ueberblick.** Die Wirtschaftstriebe unseres Landes prägte sich in der Arbeit der Berufsberatungsstelle während des 6. Berichtsjahres in folgenden Erscheinungen deutlich aus: Die Ueberfüllung einzelner Berufe (Bäcker, Schuhmacher, kaufmännische Stellen u. a.) veranlaßten a) eine **Suche nach seltenen Berufen**, die entweder immer noch stark von Ausländern besetzt oder aus anderen Gründen aufnahmefähig und für die Zukunft aussichtsreich sind. Wenn es auch im allgemeinen schwer hält, die jungen Leute in ihren Berufswünschen zu beeinflussen, gelang es doch, verschiedene Burgen von Modeberufen abzuhalten und Gewerben zuzuwenden, die sie entweder gar nicht kannten oder aus Vorurteil nicht wählen wollten. In drei Fällen gelang es sogar, mittelmäßige Seftundarschüler zu überzeugen, daß eine Handarbeit für sie geeigneter sei als eine Bureaufstelle. Eine Zusammenstellung der Plazierungen nach Berufen ist unter Abschnitt 3: Lehrstellenvermittlung gegeben.

Die Suche nach Lehrstellen ist auf diese Weise bedeutend schwieriger und verursachte bei den knappen Mitteln, die ein häufiges Inferieren nicht gestatteten, viel b) **mehr Arbeit**; die Prüfung der Eignung eines Kandidaten für einen solchen Beruf muß in der Regel auch sorgfältiger erfolgen; die Wahl kann erst nach einiger Kenntnis der Berufstätigkeit geschehen. Daraus, und infolge einiger besonders komplizierter Fälle von Vorsorge und Fürsorge, ergibt sich bei verhältnismäßig geringem Anwachsen der Zahl der behandelten Fälle eine wesentliche Mehrleistung an Arbeit gegenüber dem Vorjahre (s. Abschnitt 13!).

Der Lohnausfall eines großen Teils unserer Textilarbeiter infolge Reduktion der Betriebe erschwerte den Eltern die Berufswahl aus finanziellen Gründen; die Folge war für die Berufsberatung c) ein **starkes Anwachsen der Stipendienfälle** sowohl der Zahl als den Beträgen nach. Es kam sogar vor, daß bereits bestehende Lehrverhältnisse noch subventioniert werden mußten, welche die Eltern geglaubt hatten ohne Hilfe durchführen zu können. Die Reduktion des Gemeindebeitrages von 1200 auf 1000 Fr. wurde aus diesem Grunde doppelt schwer empfunden. Die Arbeit des Jahres 1923 hat deutlich gezeigt, daß die Berufswahl in Zeiten wirtschaftlicher Krise für viele Eltern einfach eine Geldfrage ist. Wo die Mittel nicht ausreichen, müssen Staat und Gemeinde eingreifen; sonst werden die jungen Leute zu einer Arbeit gedrängt, die unzufriedene Bürger aus ihnen macht; und das schweizerische Gewerbe läuft Gefahr, wieder von Ausländern überflutet zu werden, sobald die Arbeitsverhältnisse sich bessern.

2. **Aufklärung.** Im Auftrage des Bezirkssekretariats bediente die Berufsberatungsstelle Wald während der letzten Schulmonate die Bezirksblätter mit kleineren Einsendungen, worin auf die Wichtigkeit der Berufswahl überhaupt, auf die Aussichten verschiedener Berufe hingewiesen, aber auch vor häufigen Fehlern, namentlich der Ueberfüllung

der studierten und kaufmännischen Berufe gewarnt wurde. Den Schulklassen und Pfarrämtern (Unterweisung) wurden im Winter die Verzeichnisse offener Lehrstellen zugesellt.

3. **Beratung mit Lehrstellenvermittlung.** Es meldeten sich 23 Knaben und 1 Mädchen für eine eigentliche Berufslehre, zu denen 7 Knaben und 2 Mädchen aus dem Vorjahre kamen. Von diesen total 33 Fällen wurden von uns direkt in Lehrstellen versorgt 20 Knaben und 1 Mädchen, während 5 Fälle ergebnislos verfielen; 5 wurden zurückgezogen und 2 sind noch nicht erledigt. Von den 21 Plazierten waren

bei Schulaustritt	9
16—17 jährig	7
18—18½ jährig	je 1
19—19½ jährig	je 1
20 jährig	1

So alte Lehrlinge sind allerdings Ausnahmen, für deren Gelingen keine Garantie übernommen werden kann. Aber die Energie, mit der sich diese Leute an ihre Aufgabe machen, ist doch erfreulich.

Nach Berufen gruppiert ergibt sich folgendes Bild:

1 Elektromechaniker	1 Kupferschmied
2 Gärtner	1 Maler
2 Hafner	1 Präparator
1 Handorgelmacher	1 Schuhmacher
1 Kaminfeger	1 Spengler
3 Kaufmann	1 Tapezierer
1 Korbflechter	1 Uhrmacher
1 Knabenschneiderin	1 Wagner
	1 Zimmermann

4. **Lehrstellenangebote von Meistern** gingen ein für Knaben 8, von denen 5 von uns direkt erledigt wurden, während 2 noch pendent sind, für Mädchen 7. Darunter befinden sich nicht weniger als 6 Anmeldungen von Damenschneiderinnen, von denen keine einzige befriedigt werden konnte. Es scheint, daß sich die übermäßige Ausbildung von Lehrtöchtern in diesem Gewerbe und das bedenkliche zahlenmäßige Mißverhältnis zwischen Lehrtöchtern und Arbeiterinnen zu rächen beginnt.

5. **Beratung ohne Verlangen nach einer Lehrstelle** wurde in 40 Fällen gewünscht über die Erfordernisse und Aussichten einzelner Berufe, über höhere und Haushaltungsschulen, über Lehrvertrag und Stipendien.

6. In ihrem Streben nach **Weiterbildung** wandten sich 11 junge Leute an den Berufsberater und wurden mit der nötigen Literatur und Ratschlägen versehen.

7. **Stipendien.** Neben 3 Patronaten aus früheren Jahren wurden der Berufsberatungsstelle von der Volkswirtschaftsdirection 6 neue übertragen. Im ganzen wurden durch uns direkt oder infolge unserer Vermittlung 1225 Fr. Staatsstipendien ausbezahlt. In 3 weiteren Fällen genügten die staatlichen Mittel infolge außerordentlicher Verhältnisse nicht, oder sie konnten wegen hindernder Gesetzesparagraphen nicht erhältlich gemacht werden. Es aelang dem Berufsberater, von der Stiftung Pro Juventute, vom Schweizerischen Gemeinnützigen Frauen-

verein, der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Hinwil, einer Heimgemeinde und von Privaten weitere Beiträge in der Höhe von 1470 Fr. zu erwirken, um den jungen Leuten den Weg in die Zukunft zu bahnen. Allen Gebern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Gemeindefasse für Berufsberatung steuerte 300 Fr. bei; für die Weiterbildung von 7 Lehrlingen weitere 49 Fr. Im ganzen wurden 2744 Fr. vermittelt, die sich auf 20 Lehrlinge und Lehrtöchter verteilen.

8. **Männliche Dienstplätze und Arbeitsstellen** wurden von 7 Stellenlosen gesucht; es handelt sich meist um Berufslose oder Leute, die infolge mangelnder Qualifikation keine Anstellung finden. 5 angemeldete Knaben wurden zu Landwirten platziert, um zwischen Schule und Berufslehre die Zeit mit nützlicher und kräftigender Arbeit auszufüllen.

15 schulentlassene, aber auch ältere Mädchen wünschten eine Stelle zur Erlernung des Haushalts. Etwa die Hälfte konnte direkt oder mit Hilfe der weiblichen Bezirksstelle untergebracht werden. Von 5 angemeldeten Haushälterinnen wurden 3 vorübergehend oder dauernd platziert.

12 Hausfrauen und Arbeitgeber wünschten Angestellte von uns. Leider geschah es meist nur im letzten Augenblick, sodaß nur in wenigen Fällen entsprochen werden konnte.

9. **Streitfälle** zwischen Meister und Lehrling kommen leider immer wieder vor; im Berichtsjahre waren es deren 5, wovon 4 schwere. Eine Auflösung des Lehrverhältnisses ist in der Regel das beste, weil meist beide Teile sich nicht vertragen.

10. **Für den Wettbewerb** der schulentlassenen Jugend wurde in den Klassen der Gewerbeschule, durch Flugblätter und Besuche bei Meistern und Lehrlingen geworben. Aus unserer Gemeinde meldeten sich 27 Teilnehmer.

Die Gewerbeschulbibliothek wurde durch Beschluß der Gewerbeschulkommission nach den Sommerferien ins Primarschulhaus verlegt.

11. **Verschiedenes.** 4 Fälle bezogen sich auf die Platzierung nach der Westschweiz, teils Stellensuchende, teils Angebote. Eine Tochter wurde in einen Haushalt nach England untergebracht.

Auskünfte und Adressen wurden in 11 Fällen von uns gewünscht, während wir selbst über 35 Familien Erkundigungen einzogen, die meist sehr zuverlässig waren.

Die Berufsberatung übernahm wie in früheren Jahren den Vertrieb der Schweizer Jugendschriften; der Absatz steht jedoch hinter dem letztjährigen Ergebnis zurück.

Gemeinsam mit der Stiftung Pro Juventute wurde die Einrichtung einer Brockenstube begonnen; im nächsten Jahre soll sie weiter ausgebaut werden, sobald die schwierige Lokalsfrage gelöst ist.

12. Jahresrechnung.

Einnahmen.	Fr.	Fr.
Saldo letzter Rechnung	94. 10	
Beitrag der politischen Gemeinde	1000. —	
Ueberschlag	1094. 10	

	Fr.	Fr.
Uebertrag	1094. 10	
Beitrag des Textilindustriellenverbandes	150. —	
Beitrag des Gewerbevereins	100. —	
Beitrag des Werkmeistervereins	15. —	
Beitrag des Grütlivereins	10. —	
Privat	10. —	
Rückerstattungen	127. 30	
Rückerstattung der Gewerbeschulbibliothek	52. 10	
Rückerstattung der Brockenstube	55. 75	
Staatliche Stipendien	600. —	
Zinsen	11. 05	
Summe der Einnahmen		2225. 30

Ausgaben.

Stipendien	849. —	
Inserate und Zeitschriften	116. 20	
Porti und Telephon	208. 60	
Bureau	45. 75	
Brockenstube	55. 75	
Beitrag ans Bezirkssekretariat	225. —	
Entschädigung an den Berufsberater	500. —	
Reisekosten	61. 30	
Beiträge	20. —	
Verschiedenes	48. 30	
Summa der Ausgaben		2129. 90
Saldo auf neue Rechnung		95. 40

13. Zusammenfassung. (Die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern):

33 (43) Lehrstellengesuche	5 (3) Westschweiz und England
7 (10) männliche, und	15 (13) Lehrstellenangebote
20 (19) weibliche Dienst- und Ar-	12 (15) Arbeitsstellenangebote
beitsstellengesuche	5 (11) Knaben zu Landwirten
40 (37) Beratung	46 (25) Auskunft
11 (18) Weiterbildung	29 Wettbewerb
20 (14) Stipendien und Patronate	7 (12) Verschiedenes
5 (7) Streiffälle	255 (230) Fälle Total.

Zur Erledigung dieser Arbeit waren nötig:

637 (484) Besprechungen
125 (78) Besuche im Dorf
441 (247) Drucksachen und Karten
657 (451) Briefe
159 (57) Telephongespräche.

Die Kommission hielt zwei Sitzungen ab. Aber auch bei andern Gelegenheiten standen ihre Mitglieder, sowie Behörden und Private der Gemeinde dem Berufsberater mit Rat und Tat bei. Dem Zusammenwirken der Gemeinde- und Bezirksstellen ist es zu verdanken, wenn die Arbeit im verflossenen Jahre wieder so erfolgreich war.

Für die Gemeindefunktionäre: J. J. Ch.